



Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund.“

Insertionsgebühr für die sechspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,
außerhalb des Leserkreises 15 Pfg.; Kleinanzeigen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Brauns in Schwerte.

Nr. 98.

Schwerte, Dienstag, 22. August 1893.

26. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Durch Erlass des Herrn Finanzministers vom 7. Juli cr. ist angeordnet worden, daß fortan die Leichter hier aufbewahrt gewesenen Kataster-Dokumente (Grundsteuer-Musterrollen, Gebäudesteuerrollen und Kurlarten) bei dem königlichen Katasteramt aufbewahrt werden sollen, und sind daher alle Anträge auf Erteilung von Auszügen aus den Kataster-Dokumenten an das königliche Katasteramt II in Dortmund zu richten, welches den Amtseingefessenen zur Kenntnis mitgeteilt wird.
Aplerbeck, den 11. August 1893.
Der Amtmann Gutjahr.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung der Subsellien für
a. eine Schulkasse der evangelischen Gemeinde Aplerbeck,
b. eine Schulkasse der katholischen Gemeinde Aplerbeck,
c. eine Schulkasse der katholischen Gemeinde Sölde
sollen im Wege der schriftlichen Submission im Einzelnen oder auch im Ganzen vergeben werden.
Die Kosten-Anschläge und Zeichnungen über die anzufertigenden Subsellien liegen zur Einsichtnahme auf dem Amtsbureau Zimmer Nr. 7 während der Bureaustunden auf.
Schriftliche Offerten sind, mit der näheren Bezeichnung versehen, dem Unterzeichneten bis zum 1. September cr. einzureichen.
Aplerbeck, den 18. August 1893.
Der Amtmann Gutjahr.

Deutsches Reich.

Zu Ehren des Geburtstages Kaiser Franz Josephs von Oesterreich fand am Freitag nachmittags im Neuen Palais bei Potsdam eine Festtafel statt, an welcher außer den z. Z. daselbst anwesenden Mitgliedern des Hofes der österreichische Botschafter v. Szögyenyi mit den Mitgliedern der österreichischen Botschaft, der Reichskanzler Graf Caprivi, der kommandierende Admiral Freiherr v. d. Goltz, die Chefs des Zivil- und Militärkabinetts, sowie der Unterstaatssekretär v. Notenhahn teilnahmen. Der Kaiser brachte ein Hoch auf „Se. Majestät den Kaiser Franz Joseph, Meinen nächsten Vetter und treuen Alliierten“, aus, worauf die Marinemusik, welche die Tafelmusik lieferte, die österreichische Volkshymne intonierte. Später fand Cercle statt, worauf der Kaiser den Grafen Szögyenyi in eine längere Unterredung zog. Nach dem Festmahl begaben sich die kaiserlichen Majestäten nach dem Marmorpalais.

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprichwörter etc.

Nicht an die Güter hänge dein Herz,
Die das Leben vergänglich zieren;
Wer besitzt, der lerne verlieren,
Wer im Glück ist, lerne den Schmerz.

Mit des „Zufalls“ Nadeln,
Mit des „Schicksals“ Messern
Will Gott dich abeln,
Will Gott dich bessern.

Ein Rätsel.

Erzählung von E. Heinrichs.
(Fortsetzung.)

„Fahnenflüchtig.“ dachte der Detektiv belustigt, „sollte er wirklich die Ungnade dieses spießbürgerlichen Städtchens fürchten oder nicht vielmehr die Tränen einer jungen Schönen? — Der kleine Geheimheer hat am Ende falsch gesehen, mein Herr Affessor wird die famose Tochter des alten Riehl in sein Herz geschlossen haben. Dann ist's freilich besser, daß er geht, Herr von Ringen pflegt solchen Gefühlen keine Konzessionen zu machen.“
Er schwendete weiter, wie ein Mann, der mit seiner Zeit nichts anzufangen weiß. Eine alte Person, einen schweren Marktführer am Arm, mit welchem sie leuchtend vorwärts strebte, ging an ihm vorbei. Sie mochte Fleischwaren in ihrem Korb haben, da ein großer Hund sie hartnäckig verfolgte und bereits zu verschiedenen Angriffen übergegangen war.

„Informer Roter!“ schalt die Alte in weinerlichem Tone, „ist das eine Wirtschaft hier, wo ehrliche Menschen ins Gefängnis kommen und die Hunde der reichen Leute einem das Fleisch aus dem Korb auf offener Straße rauben wollen, die sollten an die Kette gelegt werden und nicht unschuldige Greise. Daß so ein Untier ohne Maulkorb herumlaufen darf, aber ich seh' schon, er gehört einem Herrn Senator! Willst Du gleich, —“

Der Detektiv näherte sich rasch und ver setzte dem Hund einen so kräftigen Hieb mit seinem Spazierstock, daß er heulend davonlief. „So, meine Güte,“ sprach Lange freundlich, „den Roter wären Sie los.“

„Ich danke vielmals, Herr!“ erwiderte die alte Rette, denn diese war's, „wenn das Untier man nicht wieder kommt.“ Sie setzte ihren Korb nieder und wischte sich mit der Schürze den Schweiß von der Stirn.

wo Lawn-Tennis-Spiele und nachher die Abendtafel stattfanden. Am Samstag früh unternahm der Kaiser und die Kaiserin einen Spazierritt in die Umgebung von Potsdam.

Aus Neapel wird berichtet: König Humbert, Prinz Heinrich von Preußen und der Prinz von Neapel, sowie der Marineminister v. Rachia trafen am Freitag früh an Bord der Yacht „Savoia“ zwischen Kap Misenum und Capri auf das in Doppelreihe aufgestellte permanente Geschwader und das Manövergeschwader. Während die „Savoia“ jenseits der Geschwaderlinie Aufstellung nahm, um von dort aus den Evolutionen der Flotte beizuwohnen und die Flotte Revue passieren zu lassen, salu tierten die Schiffe die italienische und deutsche Flagge.

Den Münchener „N. N.“ zufolge, soll Prinz Heinrich von Preußen kürzlich über Soldatenmißhandlungen sich folgendermaßen geäußert haben: „In manchen Unteroffizieren steckt ein Gift, das verdirbt uns die Mannschaften. Doch ich werde es austreiben. Meine Macht reicht weit.“

Der Bundesrat hat in seiner Donnerstags-Sitzung beschlossen, auch die finnländischen Einfuhrartikel mit einem Zollzuschlag von 50 Proz. zu belegen. Dieser Beschluß hat die kaiserliche Genehmigung erhalten und wird im „Reichs-Anzeiger“ in einer Extra-Ausgabe veröffentlicht. Die kaiserliche Verordnung lautet: „Wir Wilhelm etc. verordnen auf Grund des § 6 des Zolltarifgesetzes vom 15. Juli 1879 im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrats, was folgt: § 1. Die in § 1 der Verordnung vom 29. Juli 1893 aufgeführten Waren unterliegen, sofern dieselben aus Finnland kommen, bis auf Weiteres den daselbst bezeichneten Zollsätzen. § 2. Die Bestimmung des § 1 findet auf solche Waren keine Anwendung, welche vor dem Tage der Verkündung der gegenwärtigen Verordnung die finnländische Grenze überschritten haben. § 3. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.“ Im Anschluß daran erläßt der Reichskanzler unterm 18. August folgende Bekanntmachung: „Der Bundesrat hat zur Ausführung der kaiserlichen Verordnung vom 17. August d. Z., betreffend die Erhebung eines Zollzuschlags für aus Finnland kommende Waren, Folgendes beschlossen: Die zur Ausführung der Verordnung vom 29. d. Z., betreffend die Erhebung eines Zollzuschlages für aus Russland kommende Waren beschlossenen Bestimmungen finden auf die Verordnung vom 17. August

d. Z., betreffend die Erhebung eines Zollzuschlags für aus Finnland kommende Waren, mit der Maßgabe sinnmäßige Anwendung, daß als äußerster Zeitpunkt für die Anwendung der Sätze des allgemeinen Zolltarifs auf Waren, welche die finnische Grenze vor dem 18. August d. Z. überschritten haben und nicht zur Zeit der Verkündung der Verordnung vom 17. August d. Z. im Zolllande in eine öffentliche Niederlage oder in ein Privatlager mit oder ohne amtlichen Mitverschuß aufgenommen oder in einem Zollkontor angefahren waren, der 16. Oktober d. Z. festgesetzt wird.“ Mit dieser Tarifserhöhung für die finnische Einfuhr hat Deutschland nun eine Retorsionsmaßregel getroffen, denn 8 Tage sind bereits seit der Erhöhung der finnischen Zölle für die Einfuhr aus Deutschland verfloßen. Die Ostseehäfen, Lübeck voran, haben nicht unerhebliche Verluste aus dieser räumlichen Erweiterung des Zollkrieges zu erwarten; von Lübeck aus sind darum auch begreifliche Bemühungen erfolgt, Retorsionsmaßregeln nach anderer Richtung hin anzuregen. Der Bundesrat hat sich jedoch zu dem obigen Beschlusse genötigt erachtet, und nun wird Lübeck, wie die dortigen Anzeiger ausführen, ohne Rücksicht auf die besondern Nachteile, welche die Unterbindung des russischen Handels für diesen Platz haben muß, mit vollster Entschiedenheit für die wirtschaftliche Gesamtpolitik einstehen, die seitens des Reichs im Zollkrieg für nötig befunden wird.

Die Vorschläge für die Regelung des Lehrlingswesens im Handwerk gehen dahin, daß das Halten von Lehrlingen denen unterjagt ist, die nicht die bürgerlichen Ehrenrechte besitzen und denen gerichtlich die freie Verfügung über ihr Vermögen unterjagt ist. Die Befugnis zum Halten von Lehrlingen steht nur denjenigen Personen zu, die das 24. Lebensjahr vollendet und ferner eine ordnungsmäßige Lehrzeit zurückgelegt und die Gesellenprüfung, oder wenigstens 3 Jahre lang das Handwerk selbstständig betrieben oder 3 Jahre den Betrieb in einer Fabrik geleitet haben. Auch der Leiter eines Betriebes, in dem mehrere Handwerke vereinigt sind, kann Lehrlinge annehmen. Die ordnungsmäßige Lehrzeit soll nicht unter 3 Jahre und nicht über 5 Jahre dauern, der schriftliche Lehrvertrag muß bei Strafe der Fachgenossenschaft vorgelegt werden. Die Gesellenprüfung soll durch die Zunft oder durch einen Prüfungsausschuß der Fachgenossenschaft erfolgen. Durch die dem Bundesrate beigelegte Befugnis, das Verhältnis der Zahl der Lehr-

linge zu der Zahl der Gesellen festzusetzen, soll dem allgemein beklagten Uebelstande entgegen getreten werden, daß Lehrlinge zur Ausbeutung ihrer Hilfskraft in unverhältnismäßig großer Zahl gehalten werden. Zur Führung des Meistertitels beim selbstständigen Betrieb eines Handwerks ist die Ablegung einer Meisterprüfung vor einer Zunft, einer Fachgenossenschaft oder einer Prüfungskommission notwendig. Der Meistertitel soll den Inhaber des Gewerbebetriebes nach außen hin als gelehrten Handwerker kennzeichnen; unbefugte Führung des Meistertitels ist strafbar.

Bei der am Donnerstag in Hamburg stattgehabten Reichstagswahl wurde, wie vorausgesehen war, der sozialdemokratische Kandidat Wollenbush gewählt.

Frankreich.

Aus den Nachrichten von Aigues-Mortes geht hervor, daß die Franzosen an dem schrecklichen Blutbade die Schuld tragen. Aus geringfügiger Veranlassung entstand zwischen den italienischen und französischen Arbeitern ein Streit. Da zogen plötzlich ca. 250 Franzosen geschlossen gegen die Italiener, die sich in einem Hause verschanzt hatten. Bald war dieses erstürmt, und die Italiener wurden mit Knäpplern und Mißgabeln niedergemacht. Viele flohen auf die Felder, man verfolgte sie und meißelte sie nieder. Mehrere gerieten in die Sümpfe, wo sie veranken. Weitere Nachrichten besagen, daß zahlreiche Arbeiter am Samstag die Arbeit wieder aufgenommen haben. Die Truppen bleiben stationiert zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Infolge neuer Todesfälle unter den verwundeten Arbeitern ist die Zahl der Toten auf fünfzehn gestiegen, worunter sich auch 5 Franzosen befinden sollen. Die Zahl der Verwundeten übersteigt 60. Nach einer Pariser Meldung hat Ministerpräsident Dupuy, ohne abzuwarten, bis die Frage der Verantwortlichkeit für die Vorfälle in Aigues-Mortes entschieden ist, 2000 Franken überfandt für die Opfer und deren Familie. Dupuy hat die Präsekten angewiesen, ihn die dringendsten Erfordernisse anzugehen, für diese werde unverzüglich Vorseorge getroffen werden. Die Pariser Zeitungen mißbilligen die Exzesse, der „Figaro“ giebt zu, daß die Franzosen auf die Italiener eine Art „Menschenjagd“ veranstaltet haben.

Rußland.

Einen etwas verdächtigen Eifer entwickelt die russische Presse angesichts der finanziellen Opfer, welche die Hochhaltung des Rubelkurses, die geschäftlichen Getreidekarbidoperationen und die Beschränkung des Getreideabfahres mit sich führen müssen, um den Nachweis zu liefern,

mehr,“ erwiderte Lange lächelnd, „das Gefängnis wäre Ihnen doch gewiß nicht angenehm.“
„Immer noch angenehmer als das Schwören,“ behauptete Rette sehr entschieden. „Sehen Sie nur, lieber Herr,“ setzte sie nach einer Weile hinzu, „so ein Eidschwur muß was Schreckliches sein, weil man nie und nimmer gewiß sein kann, ob man nicht was gesagt hat, was man nicht genau gewußt hat, und das einem so nach und nach wie die Wahrheit selber vorgekommen ist. Ich kann's nicht so recht sagen, wie ich's meine.“
„O, ich verstehe ganz gut,“ sagte der Detektiv, „Sie haben sich von vornherein nach dem Geschehenen, was sich damals, als das Kind verloren ging, unter Ihren Augen zutrug, eine bestimmte Meinung gebildet, die Sie aber für sich beibehielten. Ist es nicht so?“

„Ganz recht, so ist es,“ erwiderte Rette eifrig. „Meine Gedanken hab' ich doch nicht nötig, jemanden auf die Nase zu binden. Mit dem Schwören ist die Geschichte aber gleich anders geworden, da muß ich alles sagen, was ich denke.“
„Nur was Sie bekümmert wissen, meine Güte, nicht mehr und nicht weniger,“ sprach Lange sehr ernst. „Auf Ihre Gedanken kommt's dabei gar nicht an. Sie schwören, der Wahrheit gemäß alle Fragen des Richters zu beantworten, — ist denn das so schlimm? Zum Exempel fragt der Richter: Hat Herr Riehl die ganze Zeit, welche er vom Spielplatz der Kinder entfernt war, in seinem Zimmer zugebracht? Nun antworten Sie mal kurz und bestimmt, als ob Sie geschworen hätten.“
„Ja, Du meine Güte, das kann ich nicht wissen.“

„Weshalb denn nicht?“
„Weil ich selber so müde war, daß ich ein wenig nicker, aber gewiß nicht lange.“
„Sehen Sie wohl, das war ganz gut und gewiß auch der Wahrheit gemäß.“
„Natürlich, das habe ich ja auch dem Herrn Affessor gesagt.“ Rette atmete erleichtert auf. „Nun fragen Sie mal weiter, lieber Herr!“
„Gut, passen Sie auf. Wissen Sie, wo Fräulein Riehl sich während dieser ganzen Zeit aufhielt?“
„Ert im Garten bei den Kindern, dann draußen und zuletzt in der Laube.“

„Gaben Sie das Fräulein draußen gesehen?“
„O ja, sonst wüßte ich's ja nicht.“

„Das ist wahr. Spazierie sie dort ganz allein umher?“
Rette fuhr förmlich zusammen, ihr runglisches Gesicht wurde aschgrau. Sie öffnete einige Male die Lippen, brachte aber kein Wort hervor.

„Haben Sie noch weit zu gehen?“ fragte der Detektiv.
„O, noch ein tüchtiges Ende bis nach der Schlucht. Sie sind wohl nicht bekannt hier?“
„Nein, ich bin ein Fremder, der ein bißchen in der Welt herumreist und hier auf einige Zeit ausruhen will.“

„Na, hier ist doch nichts zu sehen und auch nicht viel los,“ meinte die Alte verwundert, indem sie ihren Korb wieder aufhub und weiterging.
„Das wohl nicht, ich hörte aber unterwegs von der geheimnisvollen Mordgeschichte und dergleichen hat immer starken Reiz für mich gehabt. Jetzt bleib ich da, bis der alte Mann, den man als Mörder eingestekt hat, verurteilt oder freigesprochen ist. Ich hoffe, daß er frei wird.“

„Gott segne Sie für dies Wort, lieber Herr!“ rief Rette, ihn dankend anblickend. „Nicht wahr, Sie halten ihn nicht für den Mörder?“
„Gott bewahre, wie sollte ich denn das,“ erwiderte der Detektiv mit ehrlicher Ueberzeugung, „ich habe mir die Geschichte, welche mich sehr interessiert, denn man ist doch ein mißlieblicher Mensch, von verschiedenen Seiten erzählen lassen, bin nun aber zu der Ueberzeugung gelangt, daß der arme alte Mann unschuldig ist und ein jeder verpflichtet wäre, nach dem wahren Täter zu forschen, einerlei, ob er zur Polizei gehört oder, wie ich zum Exempel, ein einfacher Privatmann ist.“

„O, Sie sind ein guter, braver Mann,“ rief Rette, sich tief gerührt eine Thräne trocknend. „Nicht wahr, man kann ihn gar nicht verurteilen?“
Lange zuckte die Achseln. „Man kann und darf sehr viel, meine Liebe, wovon unsereins mit seinem schlichten Verstande keine Ahnung hat. Sie kennen die Familie Riehl?“
„Na, und ob ich sie kenne, habe über dreißig Jahre dabei gedient.“

„Ah, das ist mir ja höchst interessant, da können Sie mir gewiß noch einige dunkle Punkte aufklären. Wo war zum Exempel das junge Fräulein während des Verfalls der Kinder, bei welcher Gelegenheit der Skandal doch abhandeln kam?“
Rette schwie eine Weile, starr vor sich hinblickend. „Genau kann ich's nicht sagen,“ erwiderte sie endlich mit seltsam gedrückter Stimme, „als ich etwas in der Kchele. „Mein alter Herr war totnüde vom Aufpassen und Mühsale, weil er zu ängstlich auf das kleine Leo achtete, und dann hatte er's Fräulein Agnes gesagt, weil die Kinder mir doch nicht gehorchen thaten. Er hat denn auch eine lange Zeit in seinem Stuhl geschlafen, und weiß ich nur so viel, daß unser Fräulein

sich nicht viel um die Kinder bekümmerte, sondern draußen herumspazierte und sich dann zuletzt in die Laube im Garten niederlegte.“
„Und der alte Herr kam während dieser ganzen Zeit nicht aus dem Zimmer heraus?“ fragte Lange weiter.
Wieder schwie die Alte, als ob sie noch etwas Besondere auf dem Herzen habe. „So viel ich weiß, ist er nicht herausgekommen,“ sagte sie endlich leise, „die Herren vom Gericht haben mich auch verhört, das war aber unser Herr Rudolf Steinmann, den ich ja von Kindesbeinen an gekannt habe. — Sehen Sie, der glaubte mir und der wird mich auch gewiß nicht schwören lassen.“
„Der Herr Affessor Steinmann geht heute fort,“ unterbrach Lange sie ruhig, „nun kommt ein anderer Untersuchungsrichter, der schärfer ins Zeug gehen wird.“

„Rette blickte ihn erschrocken an. „O, Du meine Güte, ist das wirklich wahr?“
„Sie können sich fest darauf verlassen, ich kenne den Herrn Affessor, er hat's mir selbst vorher gesagt.“
„Gott im Himmel!“ fluchte Rette mit weinerlicher Stimme, „dann muß ich gewiß schwören.“
„Was ist denn so Schreckliches dabei?“ tröstete sie Lange, „es ist ein Zeugeneis, den Sie mit gutem Gewissen schwören können, meine Güte! — In Ihrer Hand liegt vielleicht seine Freisprechung.“
„O, Du grundgütiger Gott!“ schrie Rette ganz verzweifelt auf, „ich kann doch nicht falsch schwören?“ Sie hatte bei diesem Angiffsre ihren Korb wieder niedergelegt und ihn verstört angeblickt.

Detektiv Lange wiederholte langsam: „Falsch schwören? Gott behüte, meine Liebe, dazu wären Sie ja gar nicht im Stande. Haben Sie dem Affessor Steinmann nicht die volle Wahrheit gesagt? Ihm irgend etwas Wichtiges verschwiegen?“
„O, lieber Himmel,“ fluchte die Alte, mit ihrem Korb wieder vorwärts tendend, „man wird ganz verblödet im Kopf, daß ich so was auch noch bei meiner Herrschaft erleben muß. Ich wollte, die arme Marianne wäre arm gewesen wie Hieb und hätte nichts weiter zurückgebracht als den kleinen Leo, den wir dann ganz gewiß behalten hätten. Ich schwöre nicht, nein, nein, dazu kann mich kein Mensch, und wenn's auch das ganze Gericht wäre, zwingen, oder können sie es, lieber Herr?“
„Allerdings, weil man bei Zeugnis-Verweigerung das Recht hätte, Sie zu verhaften.“
„Aber sonst können sie einem doch nichts weiter anhaben?“
„Nein, gefoltert wird Gott sei Dank nicht

daß eine Anleihe im Ausland vom Finanzministerium nicht beabsichtigt sei. Die „Remotti“ meint, wenn Anstalt eine Anleihe brauche, so könne es dieselbe im eignen Lande machen (?), aber das sei noch gar nicht nötig, in den Sparfassen des Finanzministeriums lägen noch mehr als 50 Millionen bares Geld. — Der Zollkrieg hat in Petersburg zwischen den Ministern des Äußeren und des Finanzes Mißverständnisse veranlaßt, so wird den „Daily News“ aus Odessa berichtet. Von einflussreicher Seite werde ein Druck auf den Finanzminister Wite ausübt, die Verhandlungen wieder anzuknüpfen. Die kaiserliche Regierung sei von den unerwarteten Folgen des Zollkrieges beunruhigt.

Italien.

Die Bluttaten in Agues-Mortes, bei denen 15 Italiener von den Franzosen ermordet wurden, haben, wie nicht anders zu erwarten war, in ganz Italien eine hohe Erregung hervorgerufen, die durch die von französischer Seite beliebte Unterstellung, nicht die französischen, sondern die italienischen Arbeiter treffe die Schuld an der Missethat, noch gesteigert wird. Als Zeichen der Trauer über diese blutigen Vorgänge hatten am Samstag in Rom verschiedene Geschäfte die Nationalflagge umflort.

England.

Der wirtschaftliche Schaden, den der große Bergarbeiterausstand im Gefolge hat, ist ganz enorm. Ueber vielen anderen stehen nun auch die Besitzer der Hüttenwerke in Glasgow im Begriff, ihre Höfen wegen Kohlenmangels außer Thätigkeit zu setzen, sie haben ihren Arbeitern bereits eine vierzehntägige Kündigung zugehen lassen. Die Zinn-, Kupfer-, Stahl- und Eisenwerke in den Distrikten Snowfra und North werden ebenfalls geschlossen werden, Tausende von Arbeitern werden dadurch brotlos. Die Erhaltung unter den Arbeitern nimmt immer mehr zu, jedoch erste Unruhen befürchtet und überall große Truppenmassen herbeigekommen. Nach Cardiff wurden 2000 Infanterie und eine Schwadron Cavallerie geschickt. Nachrichten aus Werthyr und Pontypidd sind dort bereits Unruhen ausgebrochen und haben Zusammenstöße zwischen den streikenden Bergleuten und anderen Arbeitern, namentlich Dockarbeitern, die nun unfreiwillig feiern müssen, statgefunden. Militär ist nach dort entsandt. Die Kohlenhändler sind der Meinung, der Streik werde nicht vor Ende September zu Ende gehen. Die „Daily News“ glauben, die Grubenbesitzer werden alsbald nun der vorgeschlagenen Lohnherabsetzung, welche den Ausfall hervorgerufen hat, zurückkommen. Die Bergleute beschuldigen die Grubenbesitzer, die Bewegung hervorgerufen zu haben, um ihre Kohle mit großem Gewinn zu verkaufen.

Amerika.

Aus Buenos-Ayres wird gemeldet, daß die Aufständischen nach der Stadt Corrientes marschieren, nachdem sie den Truppen der Provinzialregierung eine Niederlage bereitet haben. In La Plata ist alles ruhig.

Westfalen und Rheinland.

Schwerte, 19. August. Die Reformen-Einführungen erfolgen diesjährig nicht erst im November, sondern schon vom 1. bis 17. Oktober.
Schwerte, 21. August. Durch die erneuerte Trübsal ist der an höher gelegenen Orten kaum gehobene Wasserstand nunmehr vollständig geworden. Man ist gezwungen, den nötigen Wasservorrat weiter aus den Quellen und Bächen der Thäler zu holen. Ein Wetrennen fondergleichen spielte sich am Samstag in Iserlohn ab. Dasselbe begann schon kurz nach 7 Uhr und nahm immer mehr an Ausdehnung zu, je näher es nach 12 Uhr ging: Die Mädchen und Hausfrauen waren auf der Jagd nach Wasser. Und wirklich, es kostete Mühe, auch nur einen Eimer voll dieses unentbehrlichen aller Lebensmittels zu erhalten. Die wenigen Bäche, wo noch Wasser zu haben war, wurden von den mit leeren Eimern versehenen Personen gefüllt, wobei sich trotz des Ernstes der Situation häufig die gelungensten Szenen abspielten. Zahlreiche Familien, die sich nicht vorsehen hatten, sollen sogar — um ihren Morgenkaffee bekommen zu sein, weil ihnen das zum Brauen deselben nötige Wasser fehlte. Auch haben die drei letzten ungewöhnlich heißen

„Sehen Sie, Ihr Schweigen bedeutet für den Richter eine verneinende Antwort.“ setzte Lange ruhig hinzu. „Fräulein Riehl spazierte nicht allein, sondern in Gesellschaft. Vielleicht hatte sie eins der Kinder bei sich?“

Nette schwieg noch immer.

„Also kein Kind, sondern einen Erwachsenen,“ fuhr der Detektiv ernst fort, „vermutlich einen Herrn, der soll ja verlobt sein.“

„Ach Unfimm!“ rief die Alte zornig, „sie ist nicht verlobt. Das sind überhaupt dumme Fragen, worauf der Herr Affessor gar nicht gekommen ist.“ „Die Sie aber doch gern der Wahrheit gemäß beantworten können,“ bemerkte der Detektiv, „ich meine es gut mit Ihrem armen Herrn, der mir in der Seele leid thut, weil er so gewiß unschuldig an dem Morde ist, wie Sie und ich es sind. Darauf kommt's ja doch eben an, ob ein Fremder damals in der Nähe der Schlucht gewesen ist, und wenn Sie das vielleicht wissen und den Namen des Herrn kennen, — dann wäre für Ihren Herrn viel gewonnen. Wollen Sie mir noch eine Frage erlauben?“

„Meinetwegen,“ murmelte Nette.

„Welches Kleid trug Fräulein Riehl an jenem Nachmittage?“

„Na, so was!“ rief sie überrascht, „wie kann ich denn das noch wissen? Fräulein Agnes hat so viele Kleider.“ Sie verstummte plötzlich und machte ein erschrockenes Gesicht.

„Vielleicht eins von roter Seide mit Perlmuttern?“ fragte Lange ruhig weiter.

Nette setzte ihren Kopf wieder und sich selber auf einen am Wege liegenden Stein. Sie zitterte beständig und stierte den Detektiv ganz entsetzt an.

„Der Korb ist Ihnen zu schwer,“ sagte Lange teilnehmend, „dazu gehören jüngere Kräfte. Welche Last!“ Er hob den schwer beladenen Korb empor und schüttelte den Kopf.

Tage genügt, um die Hoffnungen auf genügendes Herbstfutter zu zerstören. Nur rasche Waldwiesen liefern einigen Ertrag, der aber bei der herrschenden Futtermittelvielfalt von Vieh eingeheimt wird. Das, welches man abträgt, nur selten sieht, muß an entlegenen Stellen nachts bewacht werden. Der schier untrügliche Sonnenbrand hat vielfach Hühner und Sonnenfische verursacht. Im Rheinland hieß Freitag die Hitze auf 32 Grad Celsius im Schatten, aus Antwerpen und Brüssel werden gar 35 und 38 Grad Celsius gemeldet. Nordamerika leidet gleichfalls unter großer Hitze; in New-York sind 45 Grad Celsius keine Seltenheit. In England ist die Hitze unerhört groß. Die Mauer haben sich der zahlreichen Sonnenfische, an welchen mehrere gestorben, andere bedenklich erkrankt sind, die Arbeit niedergelegt. Auf dem Felde stockt die Arbeit ebenfalls. Die Truppen verlassen die Kasernen nicht.

Schwerte, 12. Aug. Die Ferien haben ihren Anfang genommen. Auf die zunächst Beteiligten abt das Wort Ferien stets einen wahren Zauberschlag aus. Vergessen ist alle Mühe und Not des Schulunterrichts, und glücklicherweise hat auch das Schulzeugnis am Ende des Sommerhalbjahres nur eine untergeordnete Bedeutung. Wenn daselbe wirklich zu wünschen übrig läßt, so kann man bei dem strengen Herrn Papadach das Schlimmste abwarten, indem man für das Winterhalbjahr gute Besserung verspricht. Im Ganzen thut das Zeugnis der Ferienfreude keinen Abbruch. Die leichtlebige Jugend denkt nicht darüber nach, daß daselbe der Vorbede einer höchst unangenehmen Katastrophe sein kann. Doch diese liegt ja noch fern, und in vollen Zügen wird darum die Gegenwart genossen. Tugende von Ausflügen können nun in die nächstliegenden Teile des herrlichen Sauerlandes unternommen werden, und zwar ohne jede Ausgaben. Ein kräftiger Bissen in der Tasche, dazu ein kleiner Becher zur Benutzung der überall sprudelnden Quellen, das ist Alles, was solche Touren bedingen. So nutzen unsere Knaben am besten ihre Ferien aus zur Stärkung für Körper und Geist.

* Schwerte, 19. August. Der beschwerliche Dienst der Lokomotivführer hat jetzt infolge einer Erleichterung erfahren, als ihnen allgemein gestattet worden ist, während der Fahrt kleine Stühle oder Drehschemel zum Sitzen zu benutzen. Bisher war ihnen das Sitzen auf der Fahrt verboten. Die Führer machen denn auch schon von dieser Neuerung ausgiebigen Gebrauch.

Schwerte, 19. Aug. Die nächste Volkszählung wird voraussichtlich am 1. Dezember 1895 stattfinden. Da es wünschenswert erscheint, daß die für die Ausführung des Zählgeschäftes in Betracht kommenden Tage vom 30. November bis einschließlich den 2. Dezember bei der Anlegung der Straß-, Vieh- und Rohrwärte für 1895 marktfrei bleiben, so haben die Minister des Innern und des Handels, wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet, die Oberpräsidenten ersucht, in diesem Sinne auf die Provinzialräte einzuwirken und insbesondere die Bezirksbehörden wegen der Borschlage zu den Markttagen mit der erforderlichen Besorgung alsbald zu versehen.

Schwerte, 19. Aug. Am Sonntag, den 20. August, findet in Bochum ein großes internationales Radwettfahren statt, wobei auch gleichzeitig die Meisterschaften von Westfalen auf dem Hoch- und Niederrade ausgetragen werden. Da an diesem Rennen die bedeutendsten Rennfahrer Deutschlands teilnehmen werden, so ist dem hiesigen sportliebenden Publikum die beste Gelegenheit geboten, die Leistungen obiger Renngrößen persönlich in Augenschein nehmen zu können. Also Radler auf nach Bochum!

Wierbed, 18. Aug. In der am 15. d. M. hier unter dem Vorsitz des Herrn Amtmann Ostfahrt stattgehabten Sitzung des Schulvorstandes der evang. Schulgemeinde Wierbed wurde u. a. folgendes verhandelt: 1. Für die Zeit der 10wöchentlichen Militärübung des Herrn Lehrers Seebach wurden die durch Vertretung desselben entstehenden Kosten bewilligt. 2. Der Antrag des Herrn Hauptlehrers Strüning auf Bewilligung der stamamägigen Gehaltszulagen im Betrage von 150 M. wurde genehmigt, ebenso wurde beschlossen, den Antrag des Herrn Strüning auf Gewährung der Dienstalterszulage nach zurückgelegtem 15. Dienstjahre der Königl. Regierung zur Genehmigung einzureichen. 3. Auf Antrag des Herrn Hauptlehrers Seegering wurde beschlossen, zur Abstellung des Zugwinkels in der 2. Klasse eine innere Thür vor der Haupteingangstür des Schulgebäudes anbringen zu lassen. 4. Zur Aufbewahrung der Turngeräte wurde die Errichtung eines Anbaus an der Abortanlage genehmigt. 5. Ferner wurde beschlossen, die Subvention für die neu einrichtende Lehrkräfte im Wege der schriftlichen Submission zu vergeben. Es müssen u. a. für 70 Schüler Bänke angefertigt werden. 6. Die vorgelegte Schulleistungsrechnung pro 1892/93 wurde revidiert. Dasselbe schließt, in Einnahme und Ausgabe

„Ach was,“ hieß sie kurz atmend hervor, „das macht mir gar nichts aus. Die Last hier auf meiner Brust ist viel schwerer. Was meinen Sie denn nun wieder mit dem rotschönen Kleide?“ — Sie hat ja gar keine, dieses kann ich dreist behaupten.

„Desto besser, — dann brauchen Sie sich ja auch nicht so zu fürchten.“ Er nickte ihr freundlich zu, wandte sich um und schritt langsam den Weg nach der Stadt zurück.

Nette blickte ihm unverwandt nach. „Woher der Mensch das alles wußte?“ murmelte sie vor sich hin, „das kann doch nicht mit rechten Dingen zugehen. Rotschönes Kleid! — Ob ichs wohl beschwören könnte? — Das ist ja eine neue Frage, an die ich gar nicht im Traume gedacht hab.“ Gott sieh' mir bei, sie hatte ja die rotschöne Blouse an, ich weiß es nun auf einmal wieder, als ob's gestern gewesen wäre.“ Nachher zog sie ein Mouffletkleid an, weil sie die schöne Blouse an den Dornen im Gartenzaun zerfassen hatte. Was hatte sie dort verloren? — Mein Himmel, wie lange hab' ich nach dem ausgerissenen Flicken mit dem Perlmutternstropfen suchen müssen, er war nicht zu finden. Und nun kommt dieser fremde Mann daher und fragt nach einem rotschönen Kleide! — O, dieses Unglücksmaßchen, was hatte sie nur bei der Dornenhecke zu schaffen? — Nun kann's noch auf sie kommen, ach, Du grundgütiger Gott, das war' ja auch noch eher zu glauben als von ihrem alten guten Vater, denn wenn alles zusammenkommt — Sie schwieg, mühsam vorwärts hastend und mit wirrem Ausdruck in die Ferne stierend. Noch niemals war ihr der Weg so lang vorgekommen, so sauer geworden wie heute, — an den Füßen schienen Bleigewichte zu hängen, in den Ohren sumimte es wie Glockengeläute und alle Augenblicke mußte sie den Korb niederlegen, weil die Kräfte sie zu verlassen drohten. (Fortsetzung folgt.)

balanzierend, mit 32 121,97 M. und 8 M. Einnahmereste ab.

Sörbe, 17. August. Nach zuverlässigen Nachrichten hat der Agent A. L. Kaplansthy in New-York, Norfolk-Str. 107, mehrfach ohne Ermächtigung auf die Firma Louis Scharlach und Cie. in Hamburg Passage-Anweisungen ausgestellt. Dasselbe ist seitens des Agenten A. Schindler in New-York, angeblich Delancy-Str. 53, gegenüber der Firma S. Jarmulowsky in Hamburg geschehen. Die Anweisungen dieser Agenten konnten Mangels Deckung von den Firmen nicht honoriert werden. Es wird sich deshalb dringend empfehlen, sich vor jedem Geschäftsverkehr mit den Agenten zu hüten.

† Eving b. Dortmund, 19. Aug. Heute morgen wurde auf der Zeche „Minister Stein“ in der Frühlingschicht der Bauer Koltemeier durch Herabfallen von Gestein getötet.

Marzen, 19. Aug. Eine Anzahl Bergleute von hier ist vor einigen Tagen nach Amerika ausgewandert. Auch mehrere Frauen, deren Männer schon früher nach dort ausgewandert waren, haben die Reise unternommen. Alle hoffen in Amerika ein besseres Leben wie hier führen zu können. Wenn sie sich nur bei der dort herrschenden außerordentlich bedrückten geschäftlichen Lage nicht täuschen.

Suckarke, 18. August. Am Mittwoch nachmittag wurde die Leiche eines Kindes, welche in einem Hemde gewickelt war, aus der Erde gezogen. Das Kind ist mit den Buchstaben E. S. 14 gezeichnet. Das Kind ist getötet und dann in die Erde geworfen worden. Ueber die Thäterschaft ist noch nichts ermittelt.

Redlinghausen, 18. August. Auf der Zeche „König Ludwig“ bei Bruch ereignete sich heute nachmittag durchschlagende Wetter ein schreckliches Unglück: 7 Bergleute sind tot, 6 andere mehr oder minder schwer verwundet. Die Verunglückten waren meistens verheiratet. Die Untersuchungen über das Entstehen des Unglücks im Gange.

Sagen, 18. Aug. Einen schönen Reifall hat eine seit einigen Tagen hier gastierende Theater-Gesellschaft unter der Direktion Bergmann dem hiesigen Theaterpublikum bereitet. Dasselbe kündigt nämlich mit viel mehr Schärfe für vorgestern ein einmaliges Auftreten des berühmten Schauspielers Josef Kainz vom Deutschen Theater in Berlin als „Hermann“ in „Wilhelm Tell“ an. Was Wunder, daß das Theater trotz der verdoppelten Eintrittspreise und trotz der riesigen Hitze am Abend voll besetzt war; alles wartete auf den Augenblick, der Kainz auf die Bühne führen sollte, er kam auch, dieser Augenblick nämlich, Kainz aber blieb aus und stat seiner trat ein Schmierebild untergeordneter Sorte auf. Selbstverständlich merkte das Publikum den, wie sich herausstellte, hat absichtlich in den Schwindel sofort und war höchst entrüstet, ließ die Vorstellung jedoch ruhig zu Ende gehen. Das Richteramt beehrte die Besetzung, welche in denkbar schärfster Weise den Schwindel kennzeichnete und die Gesellschaft aufforderte, ohne Sana und Klang die Stadt zu verlassen. Herr Heimbeck, in dessen Saal die Vorstellungen stattfanden, weigerte sich, die Gesellschaft weiter auftreten zu lassen.

Aus dem Sauerlande, 19. August. Die vor einigen Wochen eingetretene günstige Witterung hat die bis dahin trüben Ernteaussichten für Getreide und Futter erfreulichsweise bedeutend gehoben, wenngleich der Futtermangel hierdurch nicht völlig beseitigt werden wird. Die überall im Gange befindliche Getreideernte giebt einen reichen Körnerertrag und der zweite Gras- und Kleechnitt fällt gleichfalls sehr gut aus. Was die Waldbeerenernte anbelangt, so wird dieselbe gegen frühere Jahre zurückstehen und hiermit ein Ausfall an lohnendem Verdienst für die ärmere Bevölkerung eintreten. Die Jagdaussichten sind sehr gut. Fühner und Hasen sind in Massen vorhanden und auch die Jagd auf Hochwild ist sehr lohnend.

Hattingen, 19. August. Ein Sträußel am Hure, den Sie in der Hand, so sprachen kürzlich abends beim Stadtverordneten Herrn Küper hier selbst drei reisende Handwerksburschen um ein Almosen an. Das frische Gesicht, die treue Miene und die gute Kleidung der Burschen mußten bei jedermann einen vortheilhaften Eindruck hinterlassen, und da dies auch bei Herrn R. der Fall war, so griff er ein bißchen tiefer, als es sonst in derartigen Fällen zu geschehen pflegt, in die Börse. Unter herzlichem Danke zogen die Burschen weiter. Einige Tage darauf erhielt Herr R. d. d. Hattingen, 13. d. 93, eine Postanweisung auf der „drei Gesellen von der Handwerkskammer“ als Almosen zurück. Die Rückseite trug die Aufschrift: „Für die Vorlegung des geliebten Geldes zum Nachlager; besten Dank! Die drei Gesellen.“ Möge es den Wanderern gut gehen!

Lage a. d. Lippe, 20. Aug. Eine seltene Feier begingen drei hier gebürtige Schwäger. Sie feierten nämlich den Geburtstag der ältesten Schwester, welche 94 Jahre zählt, während die zweite Schwester 92 Jahre und die jüngste Schwester 84 Jahre alt ist. Alle drei zählten zusammen 270 Jahre, sind aber noch so rüstig und fröhlich, daß sie den — vielleicht sich verwirklichenden — Voratz gefast haben, den Tag, an welchem sie zusammen 300 Jahre zählen werden, ebenfalls wieder zusammen zu feiern.

Remscheid, 19. Aug. Ein mit dem Tode ringender blutüberströmter Mann wurde kürzlich frühmorgens auf dem Pflaster hier gefunden. Man ist geneigt, einen Mord anzunehmen, da man beim Durchsuchen eines Zimmers der Herberge, dessen Fenster nach dieser Seite geöffnet war und in dem der Tote gelassen haben soll, Blutspuren fand. Die beiden anderen Insassen des Zimmers sind auch sofort verhaftet worden.

Reanderthal, 17. Aug. In der hier neu entdeckten Höhle sind Funde gemacht worden, die nach Aussage Sachverständiger teils Tropfsteinbildungen, teils Versteinerungen von Pflanzen, Fischen und vorhistorischen Tieren sind. Es sollen weitere Nachforschungen angestellt werden. Die meisten der Funde sind nach der Direktion der Marzowindustrie in Dornap abgeschickt worden.

Dasselndorf, 16. Aug. Der Kaufmann und Zementwarenfabrikant A. wurde vor mehreren Jahren wegen betrügerischen Bankrotts und die Frau F. wegen Betrübsel verurteilt. Die Untersuchung hat großen Umfang angenommen. Eine in der früheren Wohnung der Frau F. vorgenommene Hausdurchsuchung förderte eine Menge wertvoller Gegenstände, die werden auf 15 000 M. geschätzt, so Tage, die in Betten versteckt waren und Eigentum des A. sind.

Das Gruben-Unglück auf Zeche „Kaiserstuhl“ in Dortmund.

Nachdem wir bereits am Samstag durch Extra-Blatt die Kunde von dem gräßlichen Grubenunglück auf Zeche „Kaiserstuhl“ in Dortmund so weit als möglich verbreitet haben, bringen wir heute Näheres: Man berichtet uns aus Dortmund: Als ich heute (Samstag) mittag zur Bahn ging, sah ich eine schwarze Menschenmenge unaufhaltsam nach dem Nordosten der Stadt hinein. Auf meine Frage, was passiert sei, hieß es: Auf Kaiserstuhl hat eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden; die ganze Schicht (mehrere hundert Mann) ist verloren. Hieraushin feuerte ich dem gleichen Ziele zu und fand die Thore zur Zeche schon von einer ungeheuren Menschenmenge belagert vor, jedoch die Polizei nur mit Mühe die Ordnung aufrecht erhalten konnte. Herzzerreißende Szenen spielten sich vor den Thoren ab. Schluchzend, jammernd, händeringend gewahrte ich Mütter, Frauen und Kinder, welche in der entsetzlichen Ungewißheit, ob ihr Sohn, Mann oder Vater noch am Leben, oder plötzlich durch den grausigen Tod ereilt sei, zum Hohenplatz wollten. Gott sei Dank stellte sich die Nachricht bald als übertrieben heraus, aber doch ist das Unglück allzu groß, der Verlust so vieler Familienväter, Söhne und Brüder. Nach Brauch war die Morgenschicht mit Gebet und „Glück auf“ eingefahren, als kurz vor Mittag gegen 1/2 12 Uhr ein dumpfer Knall durch die ganze Grube vernommen wurde, die Luft wurde plötzlich dicker und dicker, das Grubenlicht verfinstert; alles sagte sich sofort, daß eine Explosion schlagender Wetter erfolgt sei und Gase sich durch die ganze Grube verbreiteten, und bald entdeckte man auch flüßig fließendes Feuer der Explosion. Mit wahrer Todesverachtung drangen die wackeren Arbeiter unter Führung der mutigen Steiger vor, die Leichen der verunglückten Kameraden zu bergen und womöglich einen Bergmann zu retten, und wurde einer nach dem andern tot oder schwer verwundet zu Tage gefördert, der eine furchtbar zugerichtet, der andere kaum entsetzt, als hätte ihn der Tod überfallen und sei er ohne Schmerz aus dem Leben geschieden. Gegen sieben Uhr zählte man 50 Tote und 18 Verletzte. Die Toten wurden in der Leichenhalle auf dem Jochenplatz auf Strohbetteln, die Verwundeten auf Karren zum Krankenhaus gebracht. Unter ersteren befinden sich auch die zwei Brüder Bissenkamp, die der Tod bei gemeinsamer Arbeit überfallen hat. Die Bergungsarbeiten werden angestrengt fortgesetzt, können sich jedoch lange hinziehen, da die Strecken zum Teil zu Brüche gegangen sind. Auf der Unglücksstätte erschienen bald der Bergbauminister Tägliches, Arzte und Geistliche. Die Wetter-Explosion ist höchst wahrscheinlich durch das Weggehen eines Sprengschusses hervorgerufen worden.

Man muß das Jammern und Stöhnen der Unglücklichen gehört haben, die mit schweren Brandwunden bedeckt, noch mit dem Leben davongekommen sind, man muß die vollständig verkokten, bis zur völligen Unkenntlichkeit entstellten Leichen gesehen haben, man muß einen Augenblick nur die Situation sich vergegenwärtigen, wie Frauen, Kinder, Brüder, Schwestern und Eltern, händeringend und der Verzweiflung nahe, am Jochenplatz stehen und unter den Leichen den Gatten, Vater, Bräutigam oder Bruder suchen — um sich das Bild auszumalen, das sich am Samstag hier abgespielt hat. Die ganze Bornstraße bis zur Zeche war von jammernden und klagenden Menschen angefüllt, und wenn Wagen mit Verwundeten daher kamen, so wurden diese umringt von Leuten, die den jammernden Verletzten gern eine Linderung spendeten hätten. Nachschicht: Inzwischen sind 6 im St. Johannehospital und 2 im Louisehospital gestorben, so daß die Zahl der Toten sich jetzt auf 58 beläuft. Die Beerdigung der Verunglückten, die gestern (Sonntag) auf der Zeche eingeleitet sind, findet erst am Mittwoch morgen auf dem Oistenthofe statt.

Cholera-Nachrichten.

Manteim, 19. August. Die bakteriologische Untersuchung bezüglich eines choleraverdächtigen Todesfalls hat ergeben, daß nur gewöhnlicher Brechdurchfall vorhanden war.

Karlruhe, 18. Aug. In Donaueschingen starb am Dienstag ein 17jähriger Gymnasiast, der aus Marzelle von einer Fiebererkrankung, unter verdaulichen Krankheitserscheinungen. Die heute abgeschlossene bakteriologische Untersuchung ergab asiatische Cholera.

Die Gefahr der Einschleppung der Cholera aus Rußland über die deutsche Grenze ist in den letzten Tagen bedeutend gestiegen. Infolge einer in Bosen eingetretenen amtlichen Meldung, daß in den nahe der Grenze gelegenen russischen Ortschaften Solo und Canin der Ausbruch der Cholera festgestellt worden sei, haben sich der Medizinalrat Dr. Geronne und der Reg.-Rat Deurer zur näheren Feststellung nach der Grenze begeben. Die Worte wird voraussichtlich für infiziert erklärt und die Badeanstalten werden geschlossen werden. Die Militär-Badeanstalten wurden bereits geschlossen.

In Neapel sind neue Fälle von Cholera vorgekommen.

Am Freitag sind im galizischen Bezirk Radworna 5 Erkrankungen an Cholera und 3 Todesfälle konstatiert worden. In den Bezirken Bagoslo und Smiatyn ist kein neuer Fall festgestellt. Im Bezirk Kolomea kamen 3 verdächtige Fälle vor, von denen 2 tödlich verliefen.

In Bremen werden in Zukunft nur solche galizische und russische Auswanderer zugelassen, welche die in Rubelen erfolgte Desinfektion ihrer Personen und Effekten durch ein Zertifikat nachweisen können. Den mit solchem Zertifikat nicht versehenen russischen und galizischen Auswanderern wird der Zutritt in die Stadt Bremen vollständig verweigert.

Brasilia hat seine Häfen gegenüber den Einwanderern aus Italien, sowie allen Ländern, wo die Cholera herrscht, geschlossen. Die Maßnahme bleibt bis auf weiteres in Kraft.

Aus Pera wird gemeldet, daß daselbst Quarantäne gegen die Seefahrer aus allen russischen Häfen angeordnet sei.

Bemerktes.

* 700 Lerchen hat die Königin von Italien dem deutschen Kaiser geschenkt. In Italien werden bekanntlich die über die Alpen herüberkommenden Vögel unbarmherzig zusammengefangen, und alle deutschen und schweizerischen Bemühungen um Herstellung eines wirksamen Vogelschutzes in Italien sind bis jetzt erfolglos gewesen. Vielleicht wendet sich jetzt, durch das Vorgehen der Königin Margherita, die Sache zum Besseren.

* Lüneburg, 15. August. Ein buntbewegtes, kriegerisches Bild belebt jetzt die Lüneburger See in

Preise und Warenverzeichnis über einen Teil der großen Lager
von
H. Weinberg, Hörde.
zu Ausverkaufspreisen.

1 Posten Kleiderkattun 25 Pf.	1 Posten Gardinen Paar 1.80	1 Posten Federn 40 u. 60 Pf.	Herrengarderobe.	Herrengarderobe.	Damenkonfektion.
1 " Kleiderstoffe 45 "	1 " " " 2.20	1 " " " 80 u. 120 "	1 Post. Kammgarnanzüge 19M.	1 Post. Lederhosen 1.50M.	1 Post. Regenmäntel 5 u. 7M.
1 " schwere Ware 70 "	1 " " " 3.00	1 " " " 180 "	1 " " 22 1/2 "	1 " schwere " 1.90 "	1 " " " 8 u. 10 "
1 " Halbleinen 24 "	1 " " " 2.20	1 " " " 2.80 M.	1 " " hochfein 28 "	1 " Zwirnhosen 2.00 "	1 " " " 12.00 "
1 " Bettmöbel 22 u. 28 "	1 " " " 20 Pf.	1 " " hochfein 3.10	1 " " Buchstinauzüge 15 "	1 " Hamburg. Lederhosen 3.80 "	1 " Kindermäntel 2.80 "
1 " Hemdentuch 20 u. 24 "	1 " Teppiche 80 "	1 " " " 70 Pf.	1 " " feinfein 20 "	1 " " " 10.00 "	1 " Staubmäntel 6.00 "
1 " Schürzendruck 54 "	1 " Tischdecken 1 Mf.	1 " " Atlasbarchd. 95 "	1 " " hochfein 25 "	1 " " " 3.00 "	1 " " " 4.00 "
1 " Bettuchleinen 140 u. 160 Ztm. breit 80 "	1 " Hemdenflanelle Mtr. 30 Pf.	1 " " Barchend 160 Ztm. breit, hochfeinen Atlas, Mtr. 1.80, 2, 2.50, 2.90 Mf.	1 " " Kinderanzüge 1.90 "	1 " " " 2.50 "	1 " " " 8.00 "
1 " Servietten St. 16 "	1 " " schwer Mtr. 44 "		1 " " " 3.00 "	1 " " " 4.00 "	1 " " " 1.50 "
1 " Tischtücher St. 60 "	1 " Kleiderbiber 40 "		1 " " " 5.00 "	1 " " " 2.00, 2.50 "	

Gras-Verkauf.
Mittwoch, 23. Aug. d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
soll das
Gras
im Westhofbruch u. Re-
linquim des Guts Ruhr
nummerweise meistbietend ver-
kauft werden.
Haus Ruhr, 11. Aug. 1893.
Fhr. v. Rheinbaben'sche
Rentei.

Grasverkäufe
Schwerte.
Montag, den 4. September,
und zwar: nachm. 5 Uhr in
Westhofswiese am Osten-
thor, 5 1/2 Uhr in Mun-
tenbeckswiese daselbst,
6 Uhr in der Pastorat-
wiese am Mühlengraben
nummerweise meistb. an Ort und
Stelle.

Hobenschwert.
Grasverkauf
für Herrn Fr. Althoff zu
Ergste.

Samstag, 2. Septbr. cr.,
und zwar nachmittags 5
Uhr in der Wiese im Häving-
fundern, wobei auch zugleich
die

Nachhude
zur Verpachtung kommt, u.
nachmittags 6 Uhr in der
Brenne'schen Wiese in Ergste
nummerweise meistb. an Ort
und Stelle.

Hobenschwert.

Während des
Umbaues ist
der Eingang
zu meinen Geschäfts-
räumen auf der rechten
Seite des Hauses.

Ernst Müller.

Trockener Preissteigerung
verlaufe ich meine bekannten und be-
rühmten Qualitäten
Hemdentuche
aus 100% amerikanischer Baumwolle
nach zu den unter heutigen Verhältni-
ssen
ungeheuer billigen Preisen.
Sämtlich 80 cm. breit das Stück
von 30 Stk. für
9.50 Mtr., 11.50 Mtr., 12.75 Mtr.
und 14.50 Mtr.
J. B. Fäcker,
Hannover.
Probieren und Aufträge
von 15 Mark an frei.

Überraschend
ist die wohlthätige und ver-
schönernde Wirkung auf die Haut
beim täglichen Gebrauch von:
Bergmann's Lillienmilch-Seife.
Vorr. à Stück 50 Pfg. bei C. Braus.

100000 Säcke
einmal gebr., groß u. hart, für
Getreide, Kartoffeln à 30 u. 25 Pfg.
Probek. à 25 St. vers. geg. Nachn.
unter Angabe der Bahnstation
Wendelshausen, Cöthen i. A.

Westenhellweg **C. Doerts,** Westenhellweg
Nr. 2. Inh.: J. Boshmann. Nr. 2.

Empfehle mein großes Lager in
Juwelen, Gold, Silber, Türkis, Granat, Korall-
schmuck u., Silber- und Eisenwaren.
Herren- und Damenuhren.
Neuarbeiten und Reparaturen
besorge gut und billigst.

Wohne jetzt nicht mehr Brückstraße 1, sondern in
meinem neuerbauten Hause Westenhellweg 2, meiner
früheren Wohnung gegenüber.


Der
Sandwehrverein
Bürenbruch
feiert sein diesjähriges
Sedanfest
am 27. d. Mts. im Lokale des Kameraden und
Wirtes A. Bohne, Kreuzschlenke, durch
Konzert u. Ball.
Beginn des Konzerts 3 1/2 Uhr.
Damen frei.
Der Vorstand.

Erstes Deutsches
Tuch-Versandgeschäft
Oettinger & Co., Frankfurt am Main.
Gegründet 1876. Diplomiert 1883.
Wir erlauben uns nachstehend beispielsweise einige unserer
Hunderterte von verschiedenen Qualitäten aufzuführen und
bitten bei Bedarf sich gefälligst Muster zusenden zu lassen.
Per Meter

Buckskin, Cheviot, ca. 140 cm breit, in dauer- haftester Qualität à Mk. 1.75	
Velour, Kammgarne und Melton, ca. 140 cm. breit, besten modernsten Qualitäten " " 2.35	
Echt englische Cheviot- und Kammgarntuche, ca. 145 cm. breit, prima Qualitäten " " 5.75	
Echte Tyroler Loden, ca. 145 cm. breit, best existierender Qualität " " 5.85	
Herbst- und Winter-Überzieherstoffe, ca. 140 cm. breit, vorzüglichster Qualitäten " " 4.95	
Schwarze und farbige Tuche, ca. 140 cm. breit, gediegenste Qualitäten " " 3.90	
Manchester, englisch Leder u. Halbtuche ca. 140 cm. breit, haltbarster Qualitäten " " 1.45	
Sommerstoffe, Drell, Leinen, Jagd- und Forsttuche in ca. 2800 verschiedenen Dessins à Mk. 0.75 Pfg. bis 1.75 p. Meter.	

Wir senden bereitwilligst Muster obiger, sowie aller
anderen Qualitäten an Jedermann franco in's Haus.
Buckskin-Fabrik-Dépôt
Oettinger & Co., Frankfurt a. Main.

Schrankspitzen
empfehl
Carl Braus.
500 feinste Zigarren 10 M.,
12, 15, 18 u. 20 M. (von über-
seeischen Tabaken) offeriert franco
Hs. Dümlein, Hünslagen, Elsass.

Empfehle mich den geehrten
Bewohnern von Schwerte
und Umgegend im
Waschen u.
Glanz-Bügeln
nach der neuesten Methode,
auch erteile gründlich Unter-
richt darin und bitte um ge-
neigten Zuspruch.
Wilhelmine Kornrumpf,
Bismarckstraße 17.
Ein Ladenlokal
nebst Wohnung auf sofort
oder später zu vermieten.
Schwerte. F. Solinus.

Große Auktion.
Am kommenden Freitag
und an den noch näher bekannt zu machen-
den Tagen, morgens 9 Uhr beginnend,
läßt der Kaufmann Herr
H. Weinberg, Hörde,
wegen bevorstehenden Umbaues seines
Lokals im Lokale des Herrn
Haarhoff am Bahnhof:
40 vollst. fertige Betten, 40
Holz-, 40 eiserne Bettstellen,
Seegras- und Springsfeder-
matrassen, Kopf-, Keil- u. Fuß-
kissen, 100 Sofakissen,
200 Damenmäntel, Um-
hänge und Jacketts, 200
Kindermäntel, 100 Tricot-
taillen, 100 Joppen u. Röcke,
100 Hosen, 400 paar Socken,
einen großen Posten Kleider-
stoffe, eine Partie Kleider-
reste, Kattun, Blousen, Bett-
zeuge, Schirme
öffentlich meistbietend gegen bar durch mich ver-
kaufen.
Hörde. **Jul. Klingensporn,**
Amtl. Aukt.-Kommissar.

Mit dem heutigen Tage stelle ich mein ganzes, bedeutendes
Tapetenlager
zu Fabrikpreisen zum Ausverkauf. Zugleich empfehle
Emaille-Fussboden-Glanzack
in 1 Kilo-Büchsen à 2 Mark in bekannter Güte. Sämtliche
Lacke und Farben, Glas, Glaspfannen und
Spiegel, alle Sorten Bürsten, Pinsel und
Matten zu billigen Preisen.
Hoffmeister, Schwerte.

Eine Wohnung von 3
Zimmern in der zweiten Etage,
Keller und Trockenboden auf
sofort oder später zu vermieten.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.
Reizende Neuheiten in
Spruchkarten
eingetroffen.
G. Braus'sche Buchhandlung.

Sonn- und Regenschirme,
sowie
Hüte und Mützen
werden fortwährend zur Re-
paratur angenommen und
schnellstens besorgt.
D. Stern.

Medizinischen
Lofayer,
sowie andere ungarische Me-
dizinal-Weine, vorzüglich
Stärkungsmittel für Kranke
empfehle zu den billigsten
Preisen
Julius Boeder,
Bahnhofstraße.

Blumentopfschüssel
zu haben bei **Carl Braus**
Zur Helle, Schwerte
Heute und morgen:
Kalbsbraten, Schweinebraten
Beefsteak, junge Hähnchen,
Zungenragout, Caviar, Sülze.
Warmes Frühstück 40 Pfg.
Abendplatte 40 Pfg.
Carl Braus

Handelsnachrichten.
Dortmund, 17. Aug. Produkt-
börsen. Weizen mäßig. Tendenz un-
ändert. Umsätze gering.
Heutige Notierungen:
Weizen inl. 00.00—00.00, do. fremde
16.50—17.50, Roggen, inl. 00.00
bis 00.00, do. fremder 16.00 bis
18.00, Hafer inl. 00.00—00.00,
do. fremder 17.50—18.50, Futtergerst
11.75—12.25, Mats 12.00—12.75,
Weizenvorstoß inl. 22.50, do. 22.50
bis 23.50, Roggenvorstoß inl.
21.00—22.00, Kleie 5.30 bis
5.50, Rübsen inl. 00.00—00.00,
" Alles per 100 Kilo frach-
tparität Dortmund exkl. Sach-
Abnahme von Doppeladungen.
Unter Markt verhandelt in abwarten-
der Haltung, doch ist gegenüber mangel-
der Kaufkraft auch das Angebot nicht
sehr dringend, da die Käufer von
Weizen bei den stark gedrückten Prei-
sen vielfach Zweifel hegen, ob sie sich
im Spätherbst noch billiger werden
eindecken können.
Neuß, 19. Aug. 1893.

Betten 1. Qual.	15.75
per 100 Kilo 2. "	15.10
Vanbruggen 1. "	14.40
per 100 Kilo 2. "	13.40
Wintergerste per 100 Kilo	—
Buchweizen " "	23.50
Rübsen (Weel) " "	24.50
Raps 1. Qual. " "	—
" 2. " " "	4.00
Kartoffeln " "	65.00
Heu per 500 " "	26.00
Roggenstroh per 100 " "	50.00
Rübsen per 100 " "	51.50
in Partien von 100 Zentner. Rübsen per 100 Kilo fahm. Gerein. Del per 100 Kilo 3 M. höher als Rübsen. Brestuchen per 1000 Kilo Weizen-Vorstoß 00 per 100 Kilo	126.00
Kleien per 50 Kilo	5.50
Röln, 19. Aug. Weizen hiesig	16.50—17.00, fremder 17.50—18.00
Roggen hiesig 15.00—16.00, fremder	16.75—18.00, Hafer, hiesig 12.25
bis 20.25, fremder 17.50—18.00, M.	Berlin, 19. Aug. Weizen Sept.
Okt. 154.00 M. Okt.-Nov. 155.25	M. Roggen Sept.-Okt. 138.25 M.
Okt.-Nov. 139.00 M. Hafer Aug.	165.00 M. Sept. Okt. 156.50 M.
Rübsen vorr. mit Fag 48.80 M.	Rübsen vorr. ohne Fag 47.80 M.
Aug. 48.75 M. Sept. Okt. 48.75 M.	Spiritus 70er vorrätig 38.80 M.
Aug.-Sept. 32.25 M. Sept.-Okt.	Aug. 32.40 M., 50er vorrätig 00.00 M.